

**PRINZESSIN THERESE  
VON BAYERN-STIFTUNG  
AN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN**



**Preisträgerinnen 2019**

Vergabe der Preise 2019  
an Wissenschaftlerinnen aus den  
Naturwissenschaftlichen Fakultäten der LMU  
im Rahmen einer Festveranstaltung  
mit anschließendem Empfang

Freitag, 19. Juli 2019, 15.00 bis 18.00 Uhr  
Senatssaal der LMU  
Geschwister-Scholl-Platz 1

Herbarium of Drake M. Smith

NORTH CAROLINA  
Edgecombe County

Melia azedarach L.

Roadside on County Road 14  
East of the Whitakers

**PRINZESSIN THERESE  
VON BAYERN-STIFTUNG  
AN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN**

**Preisträgerinnen 2019**

**Vergabe der Preise 2019  
an Wissenschaftlerinnen aus den  
Naturwissenschaftlichen Fakultäten der LMU  
im Rahmen einer Festveranstaltung  
mit anschließendem Empfang**

**Freitag, 19. Juli 2019, 15.00 bis 18.00 Uhr  
Senatssaal der LMU  
Geschwister-Scholl-Platz 1**

Wir danken der Heidehof Stiftung GmbH Stuttgart  
für die finanzielle Unterstützung zur Vergabe  
der Prinzessin Therese von Bayern-Preise.

## I. Begründung der Stiftung

Frauen sind in Bayern seit über einhundert Jahren zum Hochschulstudium zugelassen, seit 1918 können sie sich habilitieren und damit eine Hochschulkarriere anstreben. Die Zahl der Studentinnen an der Universität München hat die Fünfzig-Prozent-Schwelle seit mehr als 30 Jahren überschritten und beträgt seit längerem um die 60%! Auch an Promotionen haben Frauen mittlerweile einen Anteil von durchschnittlich 50%. Aber trotz des hartnäckigen Einsatzes von Frauenbeauftragten seit mehr als 30 Jahren ist die Universität vom Ziel einer ausgewogenen Repräsentanz der Geschlechter auf allen Qualifikationsstufen noch weit entfernt: Der Frauenanteil an Professuren an der LMU lag im Jahr 2018 immer noch erst bei ca. 21%, und nach wie vor sind nur knapp 18% der mit finanziellen Ressourcen und Nachwuchsstellen ausgestatteten Lehrstuhl-Professuren mit Wissenschaftlerinnen besetzt.

Lange schon lässt sich diese Situation nicht mehr auf ein unterschiedliches Bildungsniveau von Frauen zurückführen. Die wirklichen Ursachen sind vielfältig und komplex: Sie wurzeln in jahrhundertealten Vorurteilen über die „Unverträglichkeit“ von Weiblichkeit und Wissenschaft und reichen von der nach wie vor geschlechtsspezifisch ungleichen Verteilung der familiären Alltagspflichten über mangelnde weibliche Vorbilder bis hin zu institutionellen Barrieren. Denn von der Promotion zur Professur ist z.B. das Ritual der Habilitation eine entscheidende Karriere-Hürde, die für Frauen umso höher liegt, als heute (glücklicherweise) viele Wissenschaftlerinnen im Unterschied zu früheren Zeiten Kinder und Familie mit einer akademischen Tätigkeit in Einklang bringen möchten.

Dennoch geraten Frauen auf dem akademischen Arbeitsmarkt leichter in die Position der Verliererinnen, da das „Handicap“ einer potentiellen Schwangerschaft und die mit ihr verbundenen „Arbeitsausfälle“ noch immer dem männlichen Bewerber nur allzu häufig den Vorzug einräumen.

Doch die Wissenschaft darf nicht länger auf das Potential von Frauen verzichten. Was in Wirtschaft und Verwaltung als Zeichen des Aufbruchs, als Zeichen von Innovation und Zukunftsorientierung gilt, sollte auch in der Wissenschaft umgesetzt werden: Frauen in akademischen Positionen bereichern Lehre und Forschung in vielfältiger Weise. Die Prinzessin Therese von Bayern-Stiftung will durch private Solidarität dort tätig werden, wo staatliche Mittel nicht ausreichen, um Frauen zu ermutigen, ihren Weg in Forschung und Wissenschaft entschlossen zu gehen.

## II. Prinzessin Therese von Bayern (1850–1925) Namenspatronin der Stiftung

Die Stiftung verdankt ihren Namen einer gelehrten Frau, deren Persönlichkeit und wissenschaftliche Leistungen zu Unrecht bislang keine Spuren in den Annalen der bayerischen Geschichtsschreibung hinterlassen haben: Therese Prinzessin von Bayern, einzige Tochter (neben drei Söhnen) der toskanischen Prinzessin Auguste und des späteren Prinzregenten Luitpold, eine über Fächergrenzen hinweg vielseitig naturwissenschaftlich interessierte Gelehrte, Forschungsreisende, Schriftstellerin, Sammlerin und Mäzenin.

Auf ihren ebenso abenteuerlichen wie strapaziösen Reisen durch Europa und Amerika richtete sie ihre Aufmerksamkeit sowohl auf anthropologische, ethnologische und archäologische als auch auf botanische und zoologische Phänomene. Ihrer Sammeltätigkeit verdanken viele Münchener Museen und Institutionen wertvolle Schätze, vor allem das „Museum Fünf Kontinente“ (ehemals Völkerkundemuseum), dem sie über 2500 Objekte nord- und süd-amerikanischer Indianer vermachte.

Als aktives Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften der Jahrhundertwende, als erstes – und bis heute noch immer einziges – weibliches Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und als erste Frau, der von der Universität München 1897 die Ehrendoktorwürde verliehen wurde, kann sie als beispielgebende Vorreiterin für Frauen in der Wissenschaft gelten.

Mögen die Widerstände gegen ihre wissenschaftliche Tätigkeit auf Grund von Herkunft, Vermögen und Zeitumständen sich in mancherlei Hinsicht von den Schwierigkeiten unterscheiden, die heute noch Frauen am Beginn ihrer akademischen Karriere so häufig den Weg verstellen, so verdankt Therese von Bayern ihre Anerkennung als Forscherin dennoch Kräften und Eigenschaften, die für Frauen – heute mehr denn je – Voraussetzung sind für den akademischen Aufstieg: ein unbezähmbarer Wissensdurst, eine ungeteilte Konzentration auf ein als wichtig erkanntes Erkenntnisziel sowie die Bereitschaft zum Überwinden jeglicher Strapazen und Behinderungen, die auch ihr – vor allem auf Grund ihrer Doppelsexistenz als Forschungsreisende und höfische Repräsentationsfigur – nicht erspart geblieben sind.



### III. Lebensdaten, Reisen & Publikationen der Prinzessin Therese

- 1850 Geburt in der Münchener Residenz (12. November)  
1854 Flucht vor der Cholera: Achtmonatiger Aufenthalt in Florenz  
1864 Tod von König Max II. von Bayern. Prinz Ludwig wird König Ludwig II.  
Tod von Thereses Mutter Auguste von Toskana  
1868 Volljährigkeit: Du musst heiraten – sonst fällst Du uns allen zur Last!  
1871 1. Griechenland-Reise  
1875 Tunis-Reise  
1880 Therese wird Äbtissin des Damenstift St. Anna in München  
Erste Publikation „Ausflug nach Tunis“  
1881 Skandinavien-Reise  
1883 2. Griechenland-Reise (Kleinasien, Rumänien)  
1882 Russland-Reise  
1885 Holland- und Belgien-Reise  
Publikation „Reiseeindrücke und Skizzen aus Russland“  
1886 Tod Ludwigs II. – Vater wird Prinzregent für König Otto  
Umzug in die Residenz  
3. Griechenland-Reise  
1888 Brasilien-Reise (1. Südamerika-Reise)  
1889 Publikation „Über den Polarkreis“  
1890 4. Griechenland-Reise  
Ehrenmitgliedschaft bei der Kgl. Bayr. Akademie der Wissenschaften  
1892 5. Griechenland-Reise  
1893 Nordamerika-Reise  
1896 6. Griechenland-Reise  
1897 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
Publikation „Meine Reise in den brasilianischen Tropen“  
1898 2. Südamerika-Reise  
1899 7. Griechenland-Reise  
1901 8. Griechenland-Reise  
1907 9. Griechenland-Reise  
1908 Publikation „Reisestudien aus dem westlichen Südamerika“  
1910 Publikation „Jagdexpedition des Prinzen Arnulf von Bayern“  
1911 10. Griechenland-Reise (inkl. Türkei, Russland)  
1912 Tod des Vaters Prinzregent Luitpold  
1913 Rückkehr aus der Residenz ins elterliche Palais Leuchtenberg  
11. Griechenland-Reise  
1914 Seit Beginn des Weltkriegs Wohnsitz in Lindau (Villa „Amsee“)  
1916 Tod des Veters König Otto I. von Bayern in Schloss Fürstenried  
1925 Tod der Prinzessin Therese in Lindau (19. September)  
Beisetzung in der Münchener Theatinerkirche

### IV. Veröffentlichungen über Prinzessin Therese (chronologisch)

- Mellien**, Marie (1898): Prinzessin Therese von Bayern. In: Die Frau, 5. Jg., S. 663–669.
- Buchner**, W. (1902): Aus dem Münchner Ethnographischen Museum. Geschenk der Prinzessin Therese – Brasilianisches und Mexikanisches. In: Allgemeine Zeitung. Morgenpost 105, 3. Juni 1902.
- Hildebrandt**, Irma (1990): Bin halt ein zähes Luder. 50 Münchner Frauenportraits. München, S. 43–54.
- Bußmann**, Hadumod & **Neukum-Fichtner**, Eva, Hrsgg. (1997): „Ich bleibe ein Wesen eigener Art“. Prinzessin Therese von Bayern. Wissenschaftlerin – Forschungsreisende – Mäzenin (1850–1925). München.
- Huber**, Walter (1998): Münchner Naturforscher in Südamerika. Kapitel 2: Therese Prinzessin von Bayern. München, S. 38–84.
- Siebert**, Ulla (1998): Grenzlinien. Selbstrepräsentationen von Frauen in Reisetexten 1871 bis 1949. Münster.
- Krauss-Meyl**, Sylvia (2009): Baierische „Pallas Athene“. In: Dietmar Willoweit (Hrsg.): Denker, Forscher und Entdecker. Eine Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in historischen Portraits. München, S. 189–204.
- Bußmann**, Hadumod (<sup>5</sup>2013): „Ich habe mich vor nichts im Leben gefürchtet.“ Die ungewöhnliche Geschichte der Therese Prinzessin von Bayern. München.
- Diess**. (Hrsg.) (2013): Die Prinzessin und ihr „Kavalier“. Therese von Bayern und Maximilian Freiherr von Speidel auf Brasilien-Expedition im Jahr 1888. München.
- Diess**. (2014): „Da packte mich wieder mächtig die ganze Großartigkeit der Bergwelt“. Prinzessin Therese – eine unerschrockene Bergwanderin. In: Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München) 79, S. 229–248.
- Diess**. (2015): Prinzessin Dr. h. c. Therese von Bayern. Ihr Leben zwischen München und Bodensee – zwischen Standespflichten und Selbstbestimmung. München.

## V. Preisträgerinnen der Stiftung von 1997 bis 2017

### 1. Preisverleihung: 19. November 1997

Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München  
anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Verleihung der ersten  
Ehrendoktorwürde an eine Frau, die Namenspatronin der Stiftung.  
Ausschreibung in den Naturwissenschaftlichen Fakultäten  
Preisträgerin:

- Dr. Barbara Fruth, Zoologie, Fakultät für Biologie

### 2. Preisverleihung: 10. November 2000

Jugendstil-Hörsaal des Botanischen Gartens  
anlässlich des 150. Geburtstages der Namenspatronin der Stiftung.  
Ausschreibung in den beiden Medizinischen Fakultäten  
Preisträgerinnen:

- Prof. Dr. med. Ellen Hoffmann, Innere Medizin
- PD Dr. med. Dipl.-Chem. Elke Holinski-Feder, Humangenetik
- Prof. Dr. med. vet. Cordula Poulsen Nautrup, Tieranatomie

### 3. Preisverleihung: 23. Mai 2003

Bayerische Akademie der Wissenschaften  
in Erinnerung an die Verleihung der ersten Ehrenmitgliedschaft  
durch die Bayerische Akademie der Wissenschaften an eine Frau,  
die Namenspatronin der Stiftung.  
Ausschreibung in den Sozialwissenschaftlichen Fakultäten  
Preisträgerinnen:

- Prof. Dr. phil. Sabine Walper, Jugend- und Familienforschung
- Prof. Dr. phil. Veronika Brandstätter-Morawietz, Sozialpsychologie

### 4. Preisverleihung: 15. Februar 2006

Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Akademischer Festakt im Rahmen der Promotionsfeier der Geisteswissen-  
schaftlichen Fakultäten  
Preisträgerinnen:

- Dr. phil. Bettina von Jagow, Deutsche Philologie
- PD Dr. phil. Claudia Lepp, Kirchliche Zeitgeschichte
- Dr. phil. Elif Özmen, Politische Wissenschaften
- PD Dr. phil. Virginia Richter, Englische Literaturwissenschaft
- PD Dr. phil. Eva Schlotheuber, Mittelalterliche Geschichte
- Dr. phil. Tatjana Schönwälder-Kuntze, Philosophie

### 5. Preisverleihung: 12. Februar 2009

Großer Hörsaal des Botanischen Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität  
Ausschreibung in den Naturwissenschaftlichen Fakultäten  
Preisträgerinnen:

- Prof. Dr. Anne-Laure Boulesteix, Statistik, Biowissenschaften
- Dr. Carolin Strobl, Statistik, Psychologie
- Zsuzsanna Slattery-Major, PH.D., Experimentalphysik
- Dr. Bernadett Weinzierl, Meteorologie
- Dr. Katja Sträßer, Genforschung
- Prof. Dr. Angelika M. Vollmar, Pharmazeutische Biologie
- Dr. Bettina Bölter, Zellbiologie
- Laura Rose, Ph.D., Evolutionsbiologie
- PD Dr. Rossitza Pentcheva, Geowissenschaften, Materialwissenschaften

### 6. Preisverleihung: 8. Februar 2013

Senatssaal der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Ausschreibung in den Medizinischen Fakultäten der LMU  
Preisträgerinnen:

- Prof. Dr. med. Carola Berking, Dermatologie und Allergologie
- Prof. Dr. med. Birgit Ertl-Wagner, Klinische Radiologie
- Prof. Dr. med. vet. habil. Gabriela Knubben-Schweizer, Innere Medizin/  
Chirurgie der Wiederkäuer
- Prof. Dr. med. Ania C. Muntau, Haunersches Kinderspital
- Apl. Prof. Dr. rer. biol. hum. Katja Radon, Arbeits-, Sozial- und Umwelt-  
medizin
- Dr. of Philosophy (Engl.), Annette Rehfuss, MPH f. Medizinische Informa-  
tionsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie (IBE)
- PD Dr. med. Marion Subklewe, Medizinische Klinik und Poliklinik III
- PD Dr. med. vet. habil. Birgit Viertlböck, Physiologische Chemie und Tier-  
ernährung

*Spinnweb* *Spinnweb* *Spinnweb* *Spinnweb*

12. *Spinnweb* 1850 *Spinnweb*

*Spinnweb* *Spinnweb* *Spinnweb*

*Spinnweb*

*Spinnweb*

*Spinnweb*

*Spinnweb*

*Spinnweb*

*Spinnweb*



### 7. Preisverleihung: 14. April 2016

Senatssaal der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Ausschreibung in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten

Preisträgerinnen:

- Prof. Dr. Nadja Dwenger, Volkswirtschaftslehre, insbes. Finanzwissenschaft
- Prof. Dr. Birke Häcker, Oxford: Comparative Law
- Dr. Veronika Karnowski, Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
- Prof. Dr. Michaela Pfundmair, Sozialpsychologie
- Prof. Dr. Amelie Wuppermann, Volkswirtschaftslehre, insbes. Mikroökonomie

### 8. Preisverleihung: 9. Februar 2018

Hauptgebäude der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Ausschreibung in den Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultäten

- Prof. Dr. Isabelle Mandrella, Philosophie und philosophische Grundfragen der Theologie
- Dr. Urte Krass, Kunstgeschichte
- Dr. Denise Reitzenstein, Alte Geschichte
- Dr. Kristina Liefke, Mathematical Philosophy
- PD Dr. Verina Wild, Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin
- Dr. Simone Mühl, Vorderasiatische Archäologie
- Prof. Dr. Beate Kellner, Germanistische Mediävistik

## VI. Preisträgerinnen 2019



### Professorin Dr. Francesca Biagini

Inhaberin des Lehrstuhls für angewandte Mathematik an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Geboren 1973 in Pistoia (Italien). Studium der Mathematik an der Universität Pisa und an der Scuola Normale Superiore in Pisa, dort Promotion in Stochastischer Analyse und Finanzmathematik. Von 1999 bis 2005 Assistant Professor an der Universität Bologna. Seit 2005 W2-Professorin, ab 2009 W3-Professorin für Angewandte Mathematik am Mathematischen Institut der LMU. 2008 und 2013 Rufe an die Universitäten Hannover und Wien. Seit 2013 Mitglied im Komitee National Scientific Qualification for the Scientific Sector Mathematical Methods in Economics and in Financial and Actuarial Sciences. Habilitation im Fach Finanz- und Versicherungsmathematik. Derzeit ist sie Secretary der SIAM Activity Group on Financial Mathematics and Engineering sowie Vizepräsidentin bzw. ab 2020 Präsidentin der Bachelor Finance Society.

Zahlreiche Aufenthalte im Ausland, u.a. an der Universität Oslo, an der Stockholmer School of Economics, an der University of Santa Barbara in California. Seit 2011 Direktorin des Mathematischen Instituts. Aktuelle Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Stochastische Modelle für Versicherungsmärkte sowie mathematische Untersuchung der Entstehung von Blasen in Aktienpreisen und deren Auswirkung in einem System von Finanzinstitutionen.

An der LMU engagiert sie sich in verschiedenen Bereichen: seit 2007 Mitglied des Untersuchungsausschusses, seit 2010 Mitglied des Executive Board von Munich Risk and Insurance Center (MRIC); 2014 Gründung des interdisziplinären Quantitative and Computational Systems Science Center (QCSSC). Seit 2007 Mentorin für die Fakultät 16 im Rahmen des LMU-Mentoringprogramms, Unterstützung von Frauen bei der Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere. Sie ist verheiratet und Mutter eines zehnjährigen Sohnes.



**Professorin Dr. Sonja Greven**  
Professur für Biostatistik  
an der Fakultät für Mathematik,  
Informatik und Statistik der LMU;  
seit April 2019 Inhaberin des Lehrstuhls für  
Statistik an der Humboldt-Universität zu Berlin

Geboren 1979 in Aachen. Studium der Mathematik in Aachen mit Schwerpunkt Statistik und Nebenfach Medizin sowie Studium der Biostatistik in Chapel Hill, USA. Stipendiatin des Evangelischen Studienwerkes Villigst und Fulbright-Stipendiatin. 2007 Promotion in Statistik an der LMU. 2006 DAAD-Stipendiatin und 2008 bis 2010 Postdoktorandin an der Johns Hopkins University am Department of Biostatistics. 2010 bis 2016 Emmy Noether-Nachwuchsgruppenleiterin an der LMU zum Thema *Statistical Methods for Longitudinal Functional Data*. 2013 drei Rufe nach Bielefeld, Dortmund und München. Seit 2014 Professorin für Biostatistik an der LMU. Seit April 2019 Lehrstuhl für Statistik an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der statistischen Methoden für komplexe und hochdimensionale Daten. Insbesondere geht es dabei um moderne Daten, die sich nicht durch einzelne Zahlen beschreiben lassen, sondern strukturierte Objekte wie Kurven, Bilder, Formen oder Dichten darstellen. Beispiele sind Gehirnschans, Bewegungsverläufe, Knochenumrisse oder Einkommensverteilungen. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt sind flexible Modelle für solche Daten. Die entwickelten Methoden werden dabei stets in *Open Source Software* frei zur Verfügung gestellt und sind oft aus interdisziplinären Forschungsk Kooperationen mit empirischen Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Gebieten entstanden, wie z.B. Medizin, Psychologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften.

Sie ist verheiratet und hat eine Tochter im Grundschulalter.

**Professorin Dr. Monika Aidelsburger**  
Professur für Künstliche Quantenmaterie  
an der Fakultät für Physik



Geboren 1987 in Aichach. Physikstudium an der LMU. 2012 bis 2014 Promotionsstipendium der Deutschen Telekom Stiftung, 2015 Promotion zum Thema *Artificial gauge fields with ultracold atoms in optical lattices*. 2016 bis 2017 Marie-Curie Postdoc-Stipendium der Europäischen Union am Collège de France – Laboratoire Kastler Brossel in Paris. 2017 Nachwuchsgruppenleiterin am Lehrstuhl für Experimentalphysik – Quantenoptik an der LMU. 2017 bis 2018 Mentee im Mentoringprogramm der Fakultät. 2018 Einwerbung eines Starting Grants des Europäischen Forschungsrates (ERC) zum Thema *Exploring lattice gauge theories with fermionic Ytterbium atoms*. 2019 Ruf auf eine W2-Professur an der LMU.

In ihren Experimenten im Bereich der Quantenoptik werden ultrakalte Quantengase mit Hilfe von Laserlicht in kristallartigen Potentialen gefangen, die es ermöglichen, Phänomene der Festkörperphysik im Modell zu simulieren. Durch die Entwicklung neuer experimenteller Methoden möchte sie dieses Forschungsgebiet an andere Gebiete anknüpfen. Das Bindeglied sind Gittereichtheorien, die für viele Bereiche der Physik von fundamentaler Bedeutung sind. Sie beschreiben z.B. stark-wechselwirkende Elektronen in Festkörpern, aber auch wichtige Phänomene in der Quantenelektrodynamik. Aidelsburger ist eine der Koordinator\*innen des neuen Exzellenzclusters MCQST (Münchner Zentrum für Quantenwissenschaften und -technologie). Außerdem ist sie Gleichstellungsbeauftragte für die nächste Förderperiode der DFG Forschergruppe FOR2414 *Artificial Gauge Fields and Interacting Topological Phases in Ultracold Atoms*. Sie hält regelmäßig Vorträge für Schüler\*innen und Studierende, wie z.B. auf dem Workshop *Quantenphysik an der Schule* (2017) oder auf dem Theoretiker\*innenworkshop der jungen DPG (2018). – Sie ist verheiratet.





**Professorin Dr. Lena Daumann**  
Professur für Bioorganische Chemie  
an der Fakultät für Chemie und Pharmazie

Geboren 1983 in Emmendingen. Ab 2003 Studium der Chemie mit Umwelthygiene als Nebenfach an der Universität Heidelberg. Von 2010 bis 2013 Promotionsstudium der Bioorganischen Chemie an der University of Queensland (UQ), Australien, gefördert durch Stipendien der australischen Regierung und der UQ Graduate School. 2013 bis 2015 University of California, Berkeley, USA, gefördert durch ein Feodor Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung. Während Studium, Promotions- und Postdoc-Phase Aufenthalte an der Australian National University in Canberra und Middlebury College, USA. Seit 2016 W2-Professorin an der LMU mit Forschungsschwerpunkt bioorganische Chemie der Lanthanoide, Elemente, die z.B. in jedem Smartphone stecken; dazu gelang ihr 2018 die Publikation des ersten aus einem Bakterium isolierten Enzyms Europium. Ebenfalls 2018 Nominierung für *AcademiaNet*, einer Datenbank, in die exzellente Wissenschaftlerinnen in Europa aufgenommen werden. Aktives Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gesellschaften. Engagement in der Lehre, insbesondere im Bereich der Inklusion: Erarbeitung eines mit Bildschirmlesegeräten einfach zugänglichen Periodensystems zusammen mit zwei blinden Wissenschaftlern. Beratung von Lehramtsstudierenden zum inklusiven Chemieunterricht für Sehbehinderte. 2019 Ars Legendi-Fakultätenpreis für herausragende Lehre. Großes Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs als Mentorin im Rahmen von LMU-Mentoring. Aktiv im *Science Outreach*: Im Rahmen ihres Projekts *Our Common Future* zur Nachhaltigkeit forscht seit Herbst 2018 eine Schulklasse aus Planegg an der LMU zum Recycling von seltenen Erdelementen und leistet damit einen Beitrag zur nachhaltigen Nutzung dieser Elemente und dem Schutz unseres Planeten.



**Professorin Dr. Olivia Merkel**  
Professur für Drug Delivery  
an der Fakultät für Chemie und Pharmazie

Geboren 1981 in Villingen-Schwenningen. Ab 2000 Studium der Pharmazie an der Philipps-Universität Marburg. Während des Praktischen Jahres Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin. 2005 Approbation zur Apothekerin und 2006 Abschluss als Diplom-Pharmazeutin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 2009 Promotion an der Philipps-Universität Marburg im Fach Pharmazeutische Technologie. Auszeichnung der Dissertation durch den Promotionspreis der Universität sowie den Carl-Wilhelm-Scheele Preis der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft.

Von 2009 bis 2011 Postdoc an der Philipps-Universität Marburg und von 2011 bis 2017 Assistant Professor of Pharmaceutical Sciences sowie Associate Faculty of Oncology an der Wayne State University, Detroit, USA. Seit Oktober 2015 Professorin für Drug Delivery an der LMU. Von Oktober 2015 bis November 2017 betreute sie sowohl in Detroit als auch in München Promovierende in ihren Arbeitsgruppen und sammelte dabei bis zur Geburt ihres Sohns Matteo im November 2017 viele Flugmeilen.

2014 erhält sie einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) für die Entwicklung inhalativer Nanopartikel-basierter neuer Therapieansätze in der Asthmatherapie und wird 2015 mit dem Galenus Technologie-Preis für die Entwicklung in-situ formender Nanogelee als lokale Depot-Arzneiform zur Therapie der Rheumatoiden Arthritis ausgezeichnet. Sie ist Vizepräsidentin der deutschen Sektion der Controlled Release Society, war während ihrer Zeit in Detroit als NIH-Gutachterin (National Institutes of Health) tätig und ist seit November 2018 Mitglied des Evaluationsgremiums für den Schweizer Nationalfonds (SNF).



**Professorin Dr. Kirsten Jung**  
Inhaberin des Lehrstuhls für Mikrobiologie  
an der Fakultät für Biologie

Geboren 1961 in Annaberg-Buchholz. Studium der Biochemie an der Universität Leipzig mit anschließender Promotion zu Aspekten der Metabolisierung von L-Carnitin in Bakterien. 1992 bis 1994 vom DAAD-geförderte Postdoktorandin von Prof. Ron Kaback am Howard-Hughes Medical Institute der University of California, Los Angeles. Wissenschaftliche Assistentin an der Universität Osnabrück und Etablierung eines eigenständigen Projekts zur Erforschung der molekularen Mechanismen der Reizwahrnehmung und Signaltransduktion in *Escherichia coli*. 1999 Habilitation im Fach Mikrobiologie. 1999 Heisenbergstipendiatin der DFG an der Universität Osnabrück. 2002 C3-Professorin für Mikrobiologie, TU Darmstadt. Seit 2004 Lehrstuhlinhaberin für Mikrobiologie an der LMU München.

Kirsten Jungs Forschung konzentriert sich auf die Erforschung von molekularen Prinzipien der Kommunikation von Bakterien sowie deren Anpassungs- und Überlebensstrategien an variierende Umweltbedingungen. Kirsten Jung engagiert sich im besonderen Maße für die Organisation von Forschungsverbänden. Sie ist Initiatorin und Sprecherin des DFG-Schwerpunktprogramms *Phänotypische Heterogenität und Soziobiologie bakterieller Populationen*. Sie ist Initiatorin und Sprecherin des interdisziplinären Graduiertenkollegs *Molecular Principles of Synthetic Biology* und Vizesprecherin des SFB-Transregios *Spatio-temporal dynamics of prokaryotic cells* zusammen mit der Philipps-Universität Marburg.

Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist es ihr ein Anliegen, den wissenschaftlichen Nachwuchs, insbesondere Frauen, in ihrer akademischen Karriere zu fördern und zu unterstützen. Sie arbeitete als gewählte Mentorin der Fakultät für Biologie im Rahmen von LMUMentoring *excellence* für 10 Jahre und etablierte im CiPSM Exzellenzcluster das CiPSMWomen Programm, das sie bis heute leitet.

Sie hat zwei erwachsene Söhne, die beide gegenwärtig an einer Promotion zu einem naturwissenschaftlichen Thema arbeiten.

## Die Universitätsfrauenbeauftragte der LMU

### Dr. Margit Weber, Akademische Direktorin

Klaus-Mörsdorf-Studium für Kanonistik,  
Katholisch-Theologische Fakultät der LMU

Aufgabe der Universitätsfrauenbeauftragten ist es, die Hochschulleitung in ihrem gesetzlichen Auftrag zu unterstützen, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern. Sie achtet auf die Vermeidung von Nachteilen für Wissenschaftlerinnen, weibliche Lehrpersonen und Studentinnen (vgl. Art. 4 BayHSchG). Sie wird auf Vorschlag der Frauenkonferenz vom Senat der LMU gewählt. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre, eine Wiederwahl ist möglich. Sie ist Mitglied aller Hochschulgremien und hat ein Anhörungsrecht bei der Hochschulleitung. Neben der Gremienarbeit ist sie Beraterin von Studentinnen und Wissenschaftlerinnen, sie ist Ansprechpartnerin im Bereich Frauenförderung/Gleichstellung für Fakultäten, Politik, Presse und Öffentlichkeit. Derzeit ist sie Sprecherin der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Bayerischen Hochschulen.

Zentrale Bereiche der Gleichstellungsförderung an der LMU:

- Bayerische Gleichstellungsförderung (Stipendienprogramm für exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen)
- Vergabe der LMU-Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre
- Mentoring-Programm *TandemPLUS* für Studierende mit Familienpflichten
- Realistisches Berufungstraining

Weiterbildungsprogramme und Zertifikate:

- *LMU-PLUS* für Studierende
- *LMU-EXTRA* zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen
- *GENDER & DIVERSITY* in der Lehre für Dozierende
- Genderzertifikat für Studierende
- Zertifikat *Gender- und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung*

Darüber hinaus Herausgabe des Spezialvorlesungsverzeichnisses *Frauenstudien / Gender Studies* heraus, dessen 56. Ausgabe im Sommersemester 2019 erschienen ist. Diese Publikation, die die damalige Frauenbeauftragte Dr. Hadumod Bußmann 1992 konzipiert hat, gilt als eine der frühen Säulen der Bewusstseinsbildung im Bereich der Geschlechterforschung, die die LMU initiiert hat und unterstützt – lange vor anderen deutschen Universitäten.

<http://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de>

**PRINZESSIN THERESE  
VON BAYERN-STIFTUNG**  
ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN  
IN DER WISSENSCHAFT AN DER  
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

*Vorsitzende des Kuratoriums*  
Dr. Margit Weber  
Universitätsfrauenbeauftragte

*Unterstützung der Stiftungsarbeit*

- Die Stiftung lebt nur von den aus dem Kapital erwirtschafteten Erträgen. Um ihre Förderziele langfristig und zuverlässig erfüllen zu können, bedarf sie dringend finanzieller Zuwendungen.
- Spenden sind steuerlich abzugsfähig.
- Spendenbescheinigungen werden durch Referat VII.6 der LMU (Stiftungen) ausgestellt. (Bitte eigene Adresse deutlich angeben!)
- Die Stiftung ist wegen der Förderung von Wissenschaft und Forschung als gemeinnützig anerkannt.

*Spendenkonto*

LMU München  
IBAN DE39 7002 0270 0000 0801 43  
BIC HYVEDEMMXXX

Verwendungszweck:  
Spende Prinzessin Therese von Bayern-Stiftung

*Nachweise*

*Alle historischen Fotos wurden entnommen aus:  
Hadumod Bußmann  
„Ich habe mich vor nichts im Leben gefürchtet“  
Die ungewöhnliche Geschichte  
der Prinzessin Therese von Bayern.  
Verlag C.H.Beck, München 5. Auflage 2013*

*Collage S. 8/9:  
Faksimile eines handschriftlichen Selbstportraits  
von Prinzessin Therese mit  
Sammlungsgegenständen von ihren Reisen.  
Foto in der Mitte: Prinzessin Therese auf dem  
Anthropologenkongress, Nürnberg 1914*

*Drucktechnische Gestaltung: Martin Schütz, M. A. (Stiftung Otto Eckart)  
Text: Dr. Hadumod Bußmann (Initiatorin der Stiftung)  
Redaktion: Dr. Margit Weber, Dr. Carmen Preißinger*

